© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologie in der Volksschule.

V. Raupenzucht von Antheraea pernyi und Actias selene.

Von Josef Bijok, Lehrer in Duisburg.

Große Kokons von *Antheraea pernyi* und *Actias selene* haben wir uns gekauft. Es schlüpften prächtige Falter, die bald paarweise in Kopula hingen. Ueber 500 Eier hatten wir. Nach 3 Wochen schlüpften die Räupchen von *Antheraea pernyi,* eine Woche später die von *Actias selene.* — Die Eier verfärbten sich. Ein verhältnismäßig großer schwarzer Kopf erschien zuerst, beschnupperte die Welt, dann kam der Raupenleib hervor. An den Glaswänden des Einmachglases hockten die kleinen Gesellen — Raupen von *Antheraea pernyi.* Frische weiche Eichenblätter taten wir in das Glas. Am nächsten Morgen waren die kleinen Raupen auf dem Futter. Es gab eine Menge Fraßspuren und auf dem Boden des Glases winzige Kotballen. Damit nun keine Schimmelbildung uns Zuchtverluste brachte, machten wir es so. Konservengläser wurden auf ihren Deckel gestülpt, auf den vorher 2 Blatt Fließpapier gelegt waren — darüber das Futter. So war das Reinhalten eine einfache Sache. Nach fünf Tagen saßen unsere Pfleglinge still. Nach wieder einem Tag lag die erste Raupenhaut am Boden des Behälters. Was für einen riesigen Kopf sie bekamen. Die Kotballen wurden größer, die Ansprüche ans Futter auch. Nach 6 Tagen die 2. Häutung, nach abermals 6 Tagen die dritte. In einem Behälter war eines Morgens der Kot feucht, Trotz eifrigstens Reinehaltens erlag die gesamte Belegschaft einer tückischen Seuche. Wir hatten ja so viele — uns ging der Verlust aber doch nahe. Die gesteigerte Freßlust brachte es bald mit sich, daß wir eine Menge Futter täglich verabreichen mußten, besonders nach der vierten Häutung. Am Abend kamen große Zweige in die Raupenhäuser, — seit der dritten Häutung waren sie in Raupenhäusern untergebracht, — am nächsten Morgen saßen die Raupen auf kahlen Strünken. Die Kotballen waren wie Perlen mittlerer Größe. Es knackte, wenn die Raupen fraßen; allen Respekt vor ihren Fraßwerkzeugen. Die Raupenköpfe sahen unheimlich aus. Nach 32 Tagen begannen einige große Raupen aufgeregt hin- und herzuwandern. Fünf Häutungen hatten sie hinter sich. Sie fühlten ihre Stunde nahen. Andächtig standen wir herum, als sie anfingen, Blätter mit feinen Spinnfäden zu einem Schrein zusammenzuheften. 32 Blätterschreine waren am nächsten Morgen in unseren Häusern, zum Teil war der Kokon noch sehr dünn, so daß wir gegen das Licht das Schattenbild der emsig spinnenden Raupe sehen konnten. Das war ein Knistern, wie wenn Heinzelmännchens emsig ihre Arbeit taten. — Versuche, diese Raupen mit Weißdorn, Holunder, Buche und Linde aufzuziehen, schlugen fehl. Zehn Raupen gingen uns ein, weil sie im Freien während eines Regens gelassen wurden. Sie verkrochen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich wohl auf die Unterseite der Blätter, aber starben doch nach vier Tage, ohne noch einmal zu fressen. 21 Tage, nachdem die Kokons geschlossen waren, erschienen die ersten Schmetterlinge, prächtige Tiere, von denen wir einige fliegen ließen. Die Jungens wollten ein wenig Vorsehung spielen und die Falter hier einbürgern. Zu Hause habe ich ein Paar während der Kopula beobachtet. Es hing an der Drahtgazedecke des einen Raupenhauses. Im Leib des Weibes sah man einen feinen Strang in dauernd pendelnder Bewegung. Die Bewegung wurde nach etwa 8 Stunden langsamer, hörte ganz auf. Kurze Zeit darauf wurde die Kopula gelöst. Alle Kokons lieferten den Falter. Das Flügelkleid variierte vom fahlen Gelb bis zum lebhaften Gelbbraun. Vor dem ersten Flug gab jeder Falter in weitem Strahl eine milchige Flüssigkeit ab, den Rest des Harns aus seinem Puppendasein. —

Schwieriger war die Aufzucht der Raupen von *Actias selene*. Nußbaum, Traubenkirsche oder Faulbaum sollte das Futter sein. Faulbaum war wohl in der Nähe, Traubenkirschen gabs auch, doch standen sie schon weiter, und etwa fünf Kilometer entfernt war ein einziger Nußbaum. Die ersten geschlüpften Raupen liefen aufgeregt im Glas herum und rührten kein Futter an. In eine dunkle Blechschachtel gesperrt, versuchten sie wohl die Faulbaumblätter, gingen aber nach 4 Tagen ein. Gekrümmt lagen ihre kleinen Leichname am Boden, als wenn sie am Leibweh gestorben wären. Die zweite und dritte Zucht ging nach der ersten Häutung zugrunde. Traubenkirsche war ihnen nicht bekommen. Oder waren die Nächte zu kalt, die Einwirkung des Seeklimas. — Wieder schlüpften ca. 100 Räupchen. Wir holten Nußbaumblätter, nachdem wir gegen gute Worte die Erlaubnis des Nußbaumbesitzers eingeholt hatten. Wir stellten die Raupen warm. Das machten wir so. In jedes große Glas kam eine elektrische Glühirne, die mit einem feuchten Tuch umwickelt war. Die Raupen gediehen, entwickelten einen ordentlichen Appetit, überstanden die Häutungen, und schon nach 28 Tagen fingen die ersten Raupen an sich einzuspinnen. Das war eine Freude für uns alle, da uns die ersten Mißerfolge schon mutlos machen wollten. — Drei Wochen später. Im Raupenhaus hängt ein Riesenweibchen, tadellos entwickelt. Es wird auf den Fenstervorhang gesetzt und beginnt Eier zu legen. 350 Stück haben wir gezählt. Wie haben sich die Jungens gefreut. Aber schon nach einigen Tagen waren die Eier eingefallen, sie waren ja unbefruchtet. „Es hat keinen Mann gehabt", sagte tiefernst ein Junge. Dieses heikle Thema, vor dem die meisten scheuen, wenn es gilt, jungen Menschen strahlendes, reines Licht der Erkenntnis zu bringen, konnten wir mit heiligem Ernst durchsprechen. — Durch die Erfolge ermutigt, fingen wir Tauschgeschäfte an. Viel neue Saturnidenraupen und Puppen bekamen wir. Erfolge und Verluste waren uns beschert, und gelernt haben wir viel. — „Wenn die Puppe im Kokon nicht mehr rappelt, dann schlüpft der Falter noch am gleichen Tage", so sagten meine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jungens. Ein solches Gespinst nahm ich nach Düsseldorf ins Werkseminar, wo ich einen Fortbildungskursus machte. Schon unterwegs räusperte sich der Falter. Ich merkte, er will heraus. Ich hielt den Kokon oben zu. Im Seminar angekommen, gab ich dem ungestüm drängenden freie Bahn. Am Fenstervorhang kroch er empor, um sich zu entwickeln, bestaunt von allen Seminarinsassen, die alle Arbeit ruhen ließen, um dafür ein Erlebnis einzuheimsen, das ihnen unvergeßlich bleiben wird.

Bestimmungstabelle der Brenthidae.

Von R. **Kleine**, Stettin. (Fortsetzung)

Abdomen nicht gefurcht, Vdschn. nicht fingerartig vorgezogen **sulcifrons** Kln.

3. 4.–6. Fgl. etwa so lang als breit . . . . . **latirostris** Pow.
   4.–6. Fgl. viel länger als breit, walzig . . . . . **tenuis** Kln.

Cordus Schoenh.

1. Prot. glatt, zuw. an der Basis grubig oder undeutlich gefurcht, Punktierung äußerst spärlich u. obsolet 2
   Prot. kräftig, öfter rugos punktiert 10
2. Vorderkopf mit dem Metar. durch eine flache Einsenkung verbunden, in Seitenansicht nur wenig über den R. erhaben . 3
   Vorderkopf st. eingesenkt, in Seitenansicht höher als der R. . 9
3. Apophysen des Metar. stumpflich, glatt . . **hospes** Germ.
   Apophysen zahnförmig 4
4. El. nur mit Suturalri., sonst glatt oder unscharf, verschwommen gerippt gefurcht 5
   El. überall gerippt gefurcht . . . . . **peguanus** Senna
5. Metar. vorn nicht oder wenig verengt 6
   Metar. vorn deutlich verengt . . . . . **armaticeps** Senna
6. Mittlere Fgl. so lang als breit 7
   Mittlere Fgl. länger als breit ± zylindrisch oder eiförmig . 8
7. Von zarter Gestalt, kastanienbraun, K. schmal, Scheitel u. Stirn mäßig gefurcht, an der Basis jederseits mit einem Zahn bewehrt, Augen mäßig prominent, 9. u. 10. Fgl. länger als breit, El. an den S. schwach gerippt-gefurcht **queenslandicus** Senna
   Gestalt breiter, K. ganz gefurcht, seitliche Bezahnug schwächer Augen gr. prominent, F. robust, 9. u. 10. Gl. kürzer, El. mit ganz schwacher Rippung . . . . . **Ganglbaueri** Senna
8. K. gefurcht u. punktiert, seitlich unten gezahnt, Metar. mit Apophysen, Prot. an der Basis grubig, El. einige Borsten tragend, hinten einzeln stumpflich gerundet . . **Pascoei** Pow.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Bijok Josef

Artikel/Article: Entomologie in der Volksschule. V. Raupenzucht von Antheraea pernyi und Actias selene. 269-271